

Vermischtes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **184 (2018)**

Heft 5

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Selbstbewusster und aktiver auftreten

Die 185. Delegiertenversammlung der Kantonal Bernischen Offiziersgesellschaft (KBOG) fand am 13. März 2018 in Burgdorf statt. Der Präsident, Oberst Francesco M. Rappa, führte speditiv durch die statutarischen Geschäfte, welche zu keinen Diskussionen Anlass gaben. Auch die Totalrevision der Statuten wurde einstimmig gutgeheissen. Im Interesse einer verstärkten Kommunikation erfolgte eine Zusatzwahl in den Vorstand: In der Person von Hptm Esther Niffenegger nimmt erstmals eine Frau im Vorstand der KBOG Einsitz.

Div Melchior Stoller (Stv C Kdo Operationen) zeigte sich sehr befriedigt über den Stand der Umsetzung der WEA während der ersten 72 Tage: Alle der bereits zahlreichen Einsät-



Selbstbewusster und aktiver auftreten: Hptm Esther Niffenegger.

ze hätten erfolgreich geleistet werden können, nicht zuletzt dank dem Engagement der Miliz. Es sei richtig, dass dem Milizkader wieder mehr Verantwortung übertragen werde. Nach wie vor seien alle Kader aufgerufen, tatkräftig die WEA umsetzen zu helfen. Entscheidend sei dabei auch, nicht partikular nur «Luft» oder «Bo-

den» im Auge zu behalten, sondern das Gesamtsystem Armee.

Der Präsident der Schweizerischen Offiziersgesellschaft, Oberst i Gst Stefan Holenstein, richtete sein Augenmerk auf die «drei grössten Baustellen» der Armee: 1) Bei der Umsetzung der WEA müsse ganz einfach «erfüllt werden». Dabei erwarte er von der Politik und der Verwaltung deutlich mehr Verbindlichkeit. 2) Der Zugang zum Zivildienst sei nach den jüngsten Höchstständen zwingend zu überdenken. Der Gewissenskonflikt habe wieder vermehrt im Zentrum zu stehen, nicht die Wahlfreiheit. 3) Die Erneuerung der Luftverteidigung (NKF und BODLUV) sei unabdingbar für das Gesamtsystem. Den Bundesratsentscheid betr. Planungsbeschluss sei zweckmäs-

sig; nun gelte es, Verzögerungen zu vermeiden.

Auf gewohnt mitreissende Art setzte Regierungsrat Hans-Jürg Käser, Polizei- und Militärdirektor des Kantons Bern, den Schlusspunkt unter den Anlass: Wir seien «im Wohlstand ertrunken» und müssten wieder lernen, selbstbewusster sowie geschlossener aufzutreten. Es sei eine «freche Aussage», den Zivildienst als Element der Sicherheitspolitik zu bezeichnen; er bedauert, dass nicht bereits auf Stufe Departement dagegen argumentiert wurde. Schliesslich appellierte er an alle, wieder aktiver aufzutreten; andernfalls drohe ein Auseinanderfallen der Gesellschaft. Das «Feuer der Überzeugung» müsse auch bei der Umsetzung der WEA lodern. *pm*

Rüstungskooperation zum baulichen Schutz vor Waffenwirkung

Die Schweiz beteiligt sich an einem multilateralen Programm zum Schutz der Truppe und Infrastrukturen vor Waffenwirkung, an dem auch Deutschland, Norwegen, Schweden und die Vereinigten Staaten teilnehmen. Eine entsprechende Vereinbarung mit einer Laufzeit von 15 Jahren ist durch den Bundesrat genehmigt worden.

Um die Auswirkung von grossen Sprengladungen auf militärische und zivile Infrastrukturen und Gebäude der öffentlichen Hand besser einzuschätzen, braucht es unter anderem auch Versuche. Im grossen Massstab lassen sich solche Versuche in der Schweiz und den Nachbarstaaten nicht durchführen. Um diese Wissenslücken zu schliessen, hat der Bundesrat eine Beteiligung an einer internationalen Kooperation im Bereich des

Schutzes vor Waffenwirkung beschlossen. Dabei geht es um Grundlagen für den baulichen Schutz von Infrastrukturen, insbesondere bei der Unterbringung von im Ausland stationierten Schweizern (z.B. Diplomaten). Der erste Grossversuch wird voraussichtlich 2019 in Schweden stattfinden und erlaubt den beteiligten Staaten, ihre primären Forschungsinteressen zu bearbeiten.

Dank dem direkten Austausch von technischen und wissenschaftlichen Versuchsergebnissen kann die Schweiz von den internationalen Erfahrungen im Bereich Schutz vor Waffenwirkung profitieren. Der Datenaustausch liefert der Schweiz wertvolle Antworten auf schutzrelevante Fragestellungen unter anderem für die militärische Infrastruktur. *dk*

Obwaldner Offiziere wollen sich öffnen

Zur 162. Hauptversammlung (HV) der Offiziersgesellschaft Obwalden (OG) unter dem Vorsitz von Major i Gst Reto Mattli versammelten sich nebst zahlreichen Mitgliedern auch hochkarätige Gäste aus Politik und Militär. So wohnten unter anderem Kantonsratspräsidentin Helen Keiser-Fürer, Ständerat Erich Ertlin, Nationalrat Karl Vogler und Regierungsrat Christoph Amstad den Verhandlungen bei.

Mit grossem Beifall wurden Berufsmilitärpilot Hptm Tobias Müller und Lt Kevin Wolf, Polymechaniker, in den Vorstand gewählt. Die Mitgliederzahl von 130, die in den letzten Jahren stets abgenommen hat, stellt für Präsident Mattli eine grosse Herausforderung dar. «Es wird in Zukunft für den Vorstand darum gehen, strategische Handlungsoptionen auszuarbeiten. Um den

Puls der anwesenden Mitglieder zu spüren, möchte ich eine Konsultativabstimmung durchführen. Konkret geht es um den erleichterten Beitritt in die Offiziersgesellschaft Obwalden». Er erwähnte, dass er in seiner beruflichen Tätigkeit im Ausland mit einem Offizier der Bundeswehr im Stab der Ter Div 2 als Verbindungs-offizier eingesetzt ist ins Gespräch kam und der ihm die Frage stellte, ob er Mitglied der OG Obwalden werden könnte. Die Konsultativabstimmung ergab eine klare Mehrheit für die weiteren Abklärungen. Der Vorstand wird nun die positive Konsultativabstimmung analysieren und allenfalls der nächstjährigen HV einen Antrag für eine Statutenrevision unterbreiten. Der Beitritt zur OG Obwalden ist gemäss Statuten zurzeit für Offiziere der Schweizer Armee

und der Kantonspolizei Obwalden vorgesehen.

Sicherheits- und Justizdirektor Christoph Amstad dankte den Obwaldner Offizieren im Namen des Regierungsrats für ihr Engagement und den Einsatz zugunsten der Sicherheit in Obwalden und der Schweiz. «Und das ist gerade in unserer heutigen Zeit umso wichtiger. Denn wir stehen vor neuen sicherheitspolitischen Herausforderungen», betonte Regierungsrat Amstad und ergänzte, «den aktuellen sicherheitspolitischen Herausforderungen müssen wir uns stellen und optimal darauf vorbereiten. Nach der Diskussion um die Weiterentwicklung der Armee (WEA) haben wir nun einen Konsens gefunden, wie sich die Armee für diese He-



Von links nach rechts: Hptm Tobias Müller (neues Vorstandsmitglied), Oblt Alain Grossenbacher (austretendes Vorstandsmitglied), Br Alain Vuitel (C MND und Referent), Maj i Gst Reto Mattli (Präsident).

rausforderungen aufstellen soll. Mit den vier Schwerpunkten höhere Bereitschaft, effektivere Kaderausbildung, vollständige Ausrüstung und regionale Verankerung habe die Schweiz eine kleine, aber gut ausgerüstete, gut ausgebildete und schnell einsatzbereite

Armee», führte Amstad aus. Sowohl Kantonsratspräsidentin Helene Keiser-Fürer wie auch Ständerat Erich Ertlin hoben das Engagement der Obwaldner Offiziere hervor. Divisionär Bernhard Müller, Kommandant der Luftwaffe, kam auf den Beschaffungs-

beschluss des Bundesrats für neue Kampfflugzeuge zu sprechen. Er stellte eine Eidgenössische Abstimmung für März 2020 in Aussicht. Brigadier Alain Vuitel, Chef des militärischen Nachrichtendienstes referierte über die «Allgemeine Lage».

In den letzten neun Jahren gewann der Alpnacher Major Hans Zurbuchen sieben Mal die Jahresmeisterschaft. Im zweiten Rang konnte Oberstlt i Gst Markus Schürmann, Sarnen, und im dritten Rang Oblt Adrian Husner, Wilen, geehrt werden. Das HV-Schiessen gewann bei der Kategorie der Gäste Irène Rohrer, Sachseln, und bei den Mitgliedern Marco Niederberger, Sarnen.

Markus Villiger, Alpnach

Jean-Philippe Gaudin neuer Direktor Nachrichtendienst des Bundes



Bild: VBS

Jean-Philippe Gaudin ist vom Bundesrat per 1. Juli 2018 zum Direktor des Nachrichtendienstes des Bundes ernannt worden. Der 55-jährige Gaudin hat ein Handelsdiplom in Lausanne abgeschlossen und ist nach seiner Tätigkeit als Manager im Kongress- und Tourismusbüro in Montreux auf den 1. Januar 1987 in das Instruktionkorps der mechanisierten und leichten Truppen eingetreten. Nebst Einsätzen als Einheitsinstructor in den Schulen der Leichten Truppe und als Klassenlehrer in der Offizierschule kommandierte Jean-Philippe Gaudin im

Jahr 2000 eine Versorgungseinheit der OSZE in Bosnien-Herzegowina. Im Jahr 2003 folgte ein Studienaufenthalt am NATO Defence College in Rom und anschliessend war er in verschiedenen Führungsfunktionen im Bereich des Militärischen Nachrichtendienstes eingesetzt. Am 1. September 2005 wurde er zum Stellvertreter des Chefs Militärischer Nachrichtendienst ernannt und absolvierte im Rahmen dieser Funktion den «International Intelligence Director's Course» am Defence College in Chicksands GB und die Weiterbildung am «Institut des Hautes Etudes de Défense Nationale» in Paris. Auf den 1. Juni 2008 wurde er durch den Bundesrat zum Chef Militärischer Nachrichtendienst unter gleichzeitiger Beförderung zum Brigadier ernannt. Im Jahr 2010 absolvierte er den «NATO Generals, Flag Officers & Ambassadors Course» in Brüssel. Seit dem 1. Januar 2016 ist er Verteidigungsattaché in Paris

im Grad eines Divisionärs. Der Direktor NDB trägt die Gesamtverantwortung für die nachrichtendienstliche Aufklärung im In- und Ausland durch

Beschaffung und Auswertung von Informationen, die Prävention und die Lagebeurteilung zuhanden der politischen Entscheidungsträger. dk

Echo aus der Leserschaft

ASMZ 04/2018: «Lone Wolf»-Terrorismus – Bei uns undenkbar?

Die als «Rache der Gescheiterten» bezeichneten Taten haben gemeinsam, dass diese jungen Männer (und Frauen) meist sozial isoliert sind. Scheitern tut jeder von uns, doch unser soziales Netz fängt einen auf. Und bei uns, sind da alle bestens integriert? Wohl kaum! Es gilt für uns als Gemeinschaft, die hiesigen «Lone Wolfs» zu integrieren, wenn sie schon nicht aus- bzw. zurückgeschafft werden können. Ansonsten zahlen unsere Sicherheitsbehörden den Preis dafür, in dem sie die sozialen Netzwerke permanent und intensiv überwachen

müssen. Nicht zu sprechen von der 1:1-Beschirmung im realen Leben, bei welcher der Ressourcenaufwand diametral zu unserer Sicherheitsarchitektur stünde. Fazit: Integration, nicht gleichzusetzen mit der kreuzfalschen Willkommenskultur, solange sie da sind. Denn das soziale (und nicht nur das sicherheitspolitische!) Netzwerk muss Prävention betreiben. Alles andere ist unbezahlbar und führt letztendlich zu Parallelgesellschaften, welche als Nährboden für einsame Wölfe fungieren.

Oblt Massimo Marcella, Birrwil

Neue Kommandanten Ter Div 4 und mech Br 11

Brigadier Willy Brülisauer, zurzeit Kommandant Mechanisierte Brigade 11, wird neuer Kommandant Territorialdivi-



sion 4 und gleichzeitig zum Divisionär befördert. Er ersetzt Divisionär Hans-Peter Kellerhals, welcher per 30. Juni 2018

pensioniert wird. Der 50-jährige Brülisauer hat nach seiner Ausbildung zum Eidg. Dipl. Vermessungszeichner als Bauführer im Tiefbaubereich gearbeitet. 1990 ist er als Berufsoffizier in das Instruktionkorps eingetreten, wo er verschiedene Funktionen bekleidete. Nach einem Studienaufenthalt am Generalstabslehrgang der Landesverteidigungsakademie des Österreichischen Bundesheers in Wien wurde Brülisauer 2008 Kommandant des Stabslehrgangs II und Stellvertretender Kommandant / Chef Stabschef der Generalstabsschule. Auf den 1. Januar 2014 wurde Brülisauer durch den Bundesrat unter gleichzeitiger Beförderung zum Brigadier als Kom-

mandant Panzerbrigade 11 ernannt.

Oberst i Gst Benedikt Roos, zurzeit Stellvertreter Kommandant Zentralschule / Stabschef / Kommandant Führungslehrgang Einheit, wird per 1. Juli 2018 Kommandant Mechanisierte Brigade 11 und gleichzeitig zum Brigadier befördert. Der 52-jährige Roos hat nach dem Abschluss seiner Maturität Betriebswirtschaft an der Universität Bern studiert. Nach seiner Ausbildung zum Berufsoffizier war er in verschiedenen Funktionen tätig und absolvierte von 2003 bis 2004 eine Ausbildung am US Army Command and General Staff College, Fort Leavenworth, USA. Nach



weiteren Kommandierungen schloss Roos berufsbegleitend den Master of Advanced Studies in Security Policy and Crisis Management an der ETH Zürich ab. Von 2013 bis 2017 war er Chef Führungsorganisation Verteidigung / C Stabsgruppe Chef der Armee. *dk*

Air2030 schält sich aus dem Nebel

Am 3. März entschied der Bundesrat, die Luftverteidigung mit dem Projekt «Air 2030» vor dem Untergang zu bewahren und dafür dem Parlament einen referendumsfähigen Planungsbeschluss zu unterbreiten. Der Vorsteher des VBS unterzeichnete am 23. März die vierseitigen «Anforderungen an die Beschaffung eines neuen Kampfflugzeugs (NKF) und eines neuen Systems der bodengestützten Luftverteidigung (BODLUV)». Gleichtags orientierten Botschafter Christian Catrina, Delegierter für Air2030, Div Claude Meier, Chef des Armeestabes, und Vizedirektor Peter Winter von der armassuisse als Programmleiter Air 2030 die Medien.

Welchen Anforderungen müssen die neuen Systeme genügen? – Das NKF ersetzt die vorhandenen Flotten an «TIGER» und «F/A-18». Neben Ausbildung und Training dient es im Normalfall der Luftpolizei. Bei erhöhter Spannung müssen vier Flugzeuge



Die drei Experten beim Erläutern des Projektes.

Bild: ASMZ

dauernd während mindestens vier Wochen in der Luft sein, um binnen Minuten gegen nicht kooperierende Zivilflugzeuge, Drohnen und einzelne in den Luftraum eindringende Militärflugzeuge zu intervenieren. Angesichts eines bewaffneten Angriffes obliegen dem NKF die Luftverteidigung, die Luftaufklärung und das Bekämpfen von Bodenzielen. – Für die BODLUV gilt es jetzt, ein weitreichendes System zu evaluieren, welches die 1999 durch den Verzicht auf die «Bloodhound» entstandene Fähigkeitslücke schliesst, derweil die mittlere Kanonenflak und die STINGER-Raketen noch ein paar Jahre weiter im Einsatz bleiben. Vom

neuen System erwartet man – selbstständig oder im Verein mit den Kampfflugzeugen – den Schutz von 15 000 Quadratkilometern Fläche bis in eine Höhe von 12 Kilometern mit horizontaler Reichweite von 50 Kilometern. Die zugehörigen Sensoren haben einen Beitrag an die Luftlage zu leisten. Hingegen bildet die Abwehr ballistischer Raketen «keine Anforderung».

NKF benötigen Interoperabilität mit den Nachbarn, zum Übermitteln taktischer Daten, zur Freund-Feind-Erkennung und für die Satellitennavigation mittels GPS und «Galileo». Den ganzen Kaufpreis sollen Kompensationsgeschäfte ausgleichen.

In den nächsten Schritten ist der Planungsbeschluss zu formulieren und ergehen Einladungen zum Einreichen von Offerten, und zwar für das NKF an die Hersteller des «Eurofighters», des «RAFALE», des «GRIPEN E» und des F-35A von Lockheed-Martin, für BODLUV an je einen Hersteller in Frankreich, Israel und den USA.

Was zeichnet sich ab? Der Planungsbeschluss dürfte das absehbare Referendum überstehen, doch könnte bald eine auf das NKF zielende Moratoriumsinitiative einen weiteren Abstimmungskampf erzwingen. Bei dieser Ausgangslage macht keinen Sinn, sofort mehr als die vom Bundesrat ins Auge gefassten acht Milliarden zu verlangen, zumal noch offen ist, wie man sie auf die beiden Teilprojekte aufteilt. Denn in absehbarer Zeit muss ohnehin ein weiteres Projekt mindestens den Ersatz der Fliegerabwehr kurzer und mittlerer Reichweite samt ihrer Integration in das Gesamtsystem ermöglichen. *ET*

Alumni-Event Of@UniSG in der Kaserne Kloten

Am Mittwoch, 28. März 2018 fand in der Kaserne Kloten bereits zum 7. Mal der traditionelle Alumni-Event statt, welcher zugleich auch die Hauptversammlung des Alumnivereins der HSG-Offiziere darstellt. Im Zentrum des Abends stand das Referat von Oberst i GSt Christoph Fehr zum Thema «Erfolgreich an der HSG, erfolgreich im Militär – Herausforderungen aktiv angehen! Dabei gab der heutige Kommandant des Kommando Spezialkräfte (KSK) spannende Einblicke in vergangene Auslandseinsätze und verschaffte den rund 50 anwesenden Offizieren einen Überblick über seine Tätigkeiten als Kommandant des KSK. Einführend erklärte HSG-Alumni Fehr den zentralen Unterschied zwischen



Bild: z/vg

einem permissiven und einem nicht-permissiven Umfeld. Zentral deshalb, weil es für die Gestaltung der Ausbildung wesentlich ist, ob beispielsweise die Spitäler der Umgebung funktionieren oder ob man benötigtes Material in einem Supermarkt kaufen kann. Es liegt auf der Hand, dass Soldaten, welche sich in einem nicht-permissiven Umfeld befinden, anders geschult und ausgebildet werden müssen, beispielsweise im Sanitätsdienst. Wei-

ter erhielten die Teilnehmer einen ausführlichen Überblick über den Aufbau und die Fähigkeiten der einzelnen Formationen des Kommando Spezialkräfte. Auch über die rechtlichen Grundlagen bei allfälligen Einsatzlösungen im Ausland und die aktuelle Gefahrenlage informierte Fehr die interessierten Teilnehmer. Auf das Referat folgten zahlreiche spannende Fragen und Diskussionen zu einem Thema, dem man nicht alltäglich begegnet.

Anschliessend an das Referat bot sich den Teilnehmern beim Apéro Riche die Möglichkeit, in den persönlichen Kontakt mit Fehr zu treten und sich auszutauschen. Auch für die Studenten der Universität St. Gallen bietet dieser Anlass stets eine einzigartige Möglichkeit, mit Alumni, welche bereits in der Geschäftswelt Fuss gefasst haben, in Kontakt zu treten und persönliche Fragen zu klären.

Der Vorstand von Alumni Of@UniSG dankt allen Teilnehmenden für diesen gelungenen Abend und man darf gespannt sein, wer der nächste Referent beim 8. Alumni-Event sein wird. Wir freuen uns!

*Simon Spielmann,
Präsident*